

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE

Stella

EDITION

24-1 "Stella" - vom "Schauspiel für Liebende" zum "Trauerspiel"
: das Frankfurter Theatermanuskript (1809) im Kontext der
"Stella"- Fassungen / Johann Wolfgang von Goethe. Mit einer
Einleitung hrsg. und kommentiert von Melanie Hillerkus. - 1.
Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2023. - 359 S. : Ill. ; 23 cm. -
(Theatertexte : Sonderband ; 4). - ISBN 978-3-86525-991-2 :
EUE 29.50
[#9008]

Unter den Sturm-und-Drang-Texten Goethes, die in Form und Gehalt einen Teil der Zeitgenossen provozierten (und einen anderen begeisterten), nimmt ***Stella. Ein Schauspiel für Liebende*** heute einen eher marginalen Rang ein; was nicht zuletzt auch dem Umstand geschuldet sein könnte, daß man sich bei der Lektüre der *Ausgabe letzter Hand* bedient – und nicht der Erstausgabe aus dem Jahre 1776, die einen veritablen (Theaters-)Skandal auslöste. Denn das Stück endet in dieser Fassung in einer Dreier-Beziehung: Fernando, der Offizier, beabsichtigt im Einverständnis mit seiner Ehefrau Cecilie und der Geliebten Stella, ein gemeinsames Leben zu führen. Jene ist es, die in emphatischer Weise, Stella einbeziehend, am Ende das Bekenntnis ausspricht: „Wir sind dein!“ Eine solche polygame Lösung überforderte das sittenstrenge Publikum; schon bald nach der Premiere 1776 in Hamburg wurde die Aufführung des Stücks vielerorts verboten.¹ Dennoch war es in der Welt. Es lag im Druck vor: Der Berliner Verleger August Mylius hatte es in sein Programm aufgenommen. Eine Überarbeitung, die Konzessionen an den Publikumsgeschmack eingeschlossen hätte, kam für Goethe (zunächst) nicht in Frage. Anlässlich der Zusammenstellung der ersten auto-

¹ Eine literarische Auseinandersetzung erfolgte durch August von Kotzebue: ***Der Graf von Gleichen*** : ein Spiel für lebendige Marionetten / August von Kotzebue. Mit einem Geleitwort hrsg. von Bertold Heizmann. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2023. - 83 S. : Ill. ; 20 cm. - (Theatertexte ; 88). - ISBN 978-3-98859-027-5 : EUR 10.00 [#8886]. - Rez.: **IFB 24-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12519>

risierten Werkausgabe, die zwischen 1787 und 1790 im Verlag von Georg Joachim Göschen erschien, kam es zwar zu einer Durchsicht der Erstfassung (auf der Grundlage eines fragwürdigen Nachdrucks aus dem Verlags- haus Himburg), doch an dem Schluß des Stückes, dem Skandalende, wurden keine Veränderungen vorgenommen. Erst der Weimarer Theaterdirektor Goethe, der auch sein Stück **Stella** auf der Bühne sehen wollte, faßte den Entschluß zu einer Korrektur des Finales. Nun endet das Ganze mit einem Doppelselbstmord: Stella nimmt Gift und Fernando erschießt sich daraufhin. Diese Trauerspielfassung des fünften Aktes wurde nicht nur aufgeführt, sondern auch von der zweiten Cottaschen Werkausgabe an, die zwischen 1815 und 1819 erschien, auch gedruckt.

Schiller hatte das Stück mit der neuen Endfassung für die Bühne eingerichtet; es wurde erstmals 1806 in Weimar aufgeführt. Doch leider hat sich von dieser Überarbeitung keine Fassung erhalten; wahrscheinlich ist das Auf führungsmanuskript bei dem Theaterbrand 1825 vernichtet worden. Nun hat Melanie Hillerkus eine Abschrift dieser Schillerschen Bühnenbearbeitung, welche 1809 für das Theater in Frankfurt am Main angefertigt worden ist, aufgespürt; sie wird in der vorliegenden Publikation² erstmals der Öffentlichkeit vollständig vorgestellt. Doch dies ist bei weitem nicht das einzig Bemerkenswerte, was sich in diesem **Stella**-Werkband findet. Eröffnet wird die Publikation durch eine *Einführende Studie* (S. 11 - 83), in der in angemessener Ausführlichkeit alles Wissensnotwendige über die Entstehung der überlieferten Textvarianten, ihre Drucke und deren Rezeption nachzulesen ist.

So vorbereitet werden die Leser in einem zweiten Kapitel mit den *Editions- prinzipien und Textgrundlagen* vertraut gemacht (S. 85 - 110). Im Editions- bericht begründet die Herausgeberin ihre Textauswahl und beschreibt ausführlich die Überlieferung der Zeugnisse, zudem werden die Herangehens- weise und die Modi der Textdarbietung vorgestellt; geht es doch Melanie Hillerkus vor allem darum, Korrekturen und Umarbeitungen im Vergleich der einzelnen Fassungen sichtbar zu machen. So werden z. B. in einem Paral- leldruck das **Schauspiel** nach dem Druck der Göschen-Ausgabe von 1787 und das **Trauerspiel** in der Bühnenfassung von 1809 zusammengebracht. Die Herausgeberin erfaßt in diesem Abschnitt zudem alle *Handschriften, zeitgenössische Drucke und spätere Ausgaben von „Stella“* (S. 100 - 109); die einzelnen Konvolute werden nicht allein exakt wiedergegeben, sondern auch in ihrer Besonderheit beschrieben. Das alles geschieht in vorbildlich nachvollziehbarer Weise und auf höchstem wissenschaftlichem Niveau.

Das dritte Kapitel bringt schließlich die vierteilige *Edition mit Kommentar und Apparat* (S. 113 - 357). Nach- bzw. nebeneinander erscheinen gleichbe- rechtigt drei Fassungen des Dramas **Stella** aus den Jahren 1776, 1787 und 1816 sowie die für verschollen geglaubte Bühnenbearbeitung, das Frankfur- ter Soufflierbuch, aus dem Jahre 1809.

Eröffnet wird die kritische Textpräsentation mit dem Berliner Erstdruck (S. 113 - 167), dessen Vorlage sich leider nicht erhalten hat; da jedoch der ju-

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1311600485/04>

gendliche Verfasser den Text schon vorab unter seinen Freunden kursieren ließ, ist eine Reinschrift von dem Sekretär Philipp Seidel aus dem Nachlaß von Friedrich Heinrich Jacobi überliefert, die Goethe mit Korrekturen versehen hat. Melanie Hillerkus hat diese Handschrift mit dem Erstdruck verglichen. Indem sie diesen in ihrer Ausgabe präsentiert (und mit erläuternden Anmerkungen versieht [S. 168 - 174]), weist sie zugleich all die von Goethe vorgenommenen Veränderungen im Vergleich zur Handschrift aus (*Textapparat 1*, S. 174 - 179) .

Auch die Fassung des autorisierten Zweitdrucks von 1787 bringt die Herausgeberin (S. 187 - 284), weil sie bedeutsam ist für die Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte; dadurch werde „erstmalig sichtbar gemacht, welche Textänderungen gegenüber dem Erstdruck auf dem fehlerhaften Nachdruck beruhen und welche dagegen *erstmalig* in der Göschen-Ausgabe aufkommen.“ (S. 36) Interessant ist auch in diesem Zusammenhang, daß Goethe bei der Überarbeitung von **Stella** für den Band 5 der Cotta-Ausgabe 1807, die noch den alten Schluß bringt, nicht auf die zu diesem Zeitpunkt bereits vorliegende Bühnenfassung Schillers zugegriffen hat, sondern auf die Textvorlage der Göschen-Ausgabe aus dem Jahre 1787!

Und auch die aufgefundenene Bühnenfassung (S. 181 - 291) geht auf diese Ausgabe zurück, so daß es für die Herausgeberin Sinn macht, beide im Paralleldruck nebeneinander zu stellen (S. 180 - 291) und im *Textapparat 2* (S. 292 - 307) miteinander zu vergleichen.

Schließlich findet sich in dem Band die erste von Goethe autorisierte Trauerspielversion, die in der zweiten Cotta-Werkausgabe 1816 erschienen ist (S. 308 - 351, *Textapparat 3*: S. 352 - 357). Die Apparate zu den edierten Fassungen zeigen die textlichen Veränderungen auf, die im Zuge der jeweiligen Neubeschäftigung mit der Vorform erfolgt sind.

Damit erbringt die vorliegende Publikation eine Menge an neuem Material, das nicht nur Forschungen zu Goethes **Stella** inspirieren wird. Der Vergleich der Fassungen ermöglicht auch vertiefende Einblicke in Rezeptions- und Bearbeitungsvorgänge, die auch von umfassenderem Interesse sein dürften. Das Buch von Melanie Hillerkus sollte überall dort einen Platz finden, wo die Literaturwissenschaft noch zu Hause ist.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12434>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12434>